

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: In Kassel war ein Elephant (1788)

1 In Kassel war ein Elephant,
2 Der an Gehalt im Jahr',
3 Gerade gleich mit mir sich stand,
4 Und den ein jeder witzig fand,
5 Weil er ein Säufer war.
6 In
7 Ein größeres Schauspielhaus;
8 Das alt' ist beides denn: zu klein
9 Und groß; denn Niemand geht hinein,
10 Und Niemand geht heraus.
11 Ein Thor erbaut der Magistrat
12 In
13 Von Bettlern wird man in der That,
14 Bis auch ein Arbeitshaus der Rath
15 Wird baun, fast umgebracht.
16 Der Dom in
17 Und schön erneut, mein Sohn.
18 Siehst gern Ruinen? Manches Haus
19 Liegt jämmerlich in Schutt und Graus
20 Ein Seculum dort schon!
21 Ein Thor der Festung
22 Zu wissen: daß die Stadt
23 Drei Hundert Jahre nach der Flut,
24 Die einst verschlang der Vorwelt Brut,
25 Das Zeitwort
26 Schreibt das dein Cantor
27 Was? ga-lop-pi-ren? Pfi doch, pfi!
28 So schreibt's der Rath in
29 Mit aller Weltgelehrsamkeit,
30 Mit Witz und mit Geschmack,
31 Bringst du, mein Sohn, es niemals weit;
32 Drum sinne du bei guter Zeit
33 Auf neuen Schnupftobak.

34 Herr
35 Den Mainzern gleich
36 Reichsgrafen gleich hat er gepräßt,
37 Und einen fürstlichen Pallast
38 Erbaut, zu
39 Die Militär-Akademie
40 In
41 Vielleicht der Reise werth, um sie
42 Zu sehn; doch dahin reise nie!
43 Denn Niemand kommt hinein
44 Die Militär-Akademie
45 In
46 So viel du willst, so spat als früh,
47 Und unzufrieden wirst du nie
48 Aus ihr nach Hause gehn
49 Wie, denkst du wohl, daß aus Gefahr
50 Zurück ein Krieger kehrt?
51 Sehr nett frisirt, und nicht ein Haar
52 An der Frisur versehrt.
53 Du weißt, wie schön im Mondenschein'
54 Spatzieren gehen sey.
55 In
56 Begleitet von Laternen seyn
57 Das heiß' ich Polizei!
58 Wer lahm und blind ist, der vertrau'
59 Dem Bad' in
60 Doch keine Adelstolze Frau,
61 Denn die wird nur zu
62 Geheilt von ihrem Staar.

(Textopus: In Kassel war ein Elephant. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25739>)